



Am Schnellimbiss „Hansi-Bar“ tobt das Leben auf ganz unverwechselbare Art und Weise.

Fotos: Niemann

Taffe Frittenfee

Viel zu lachen, aber auch bewegende Momente, bietet „Currywurst mit Pommes“, das aktuelle Stück der Verdener Aller Bühne. Atemberaubend schnell fügen sich die einzelnen Szenen und Gags zusammen, in denen Hiltrud Stampa-Wrigge, Uwe Pekau, Michael Bauckner, Petra Feilen, Martin Gresselmeyer, Michaela Rampp, Tiane Fröhlich und Hans-Jürgen Schulz allesamt zu Hochform auflaufen.

Zunächst einmal geht es ziemlich turbulent zu in diesem Stück, das von den Autoren Frank Pinkus und Nick Walsh als Komödie ausgelegt ist. Natürlich haben den humoristischen Leitfaden auch die Regisseure der Aller Bühne, Uwe Pekau und Gert Wittenberg, aufgenommen, das Stück aber dennoch mit einem erträglichen Maß an Komik inszeniert. „Wir wollten niemanden verletzen, geschweige den vorführen oder gar der Lächerlichkeit preisgeben. Weder die dargestellten Personengruppen, noch die Schauspieler“, sagt Witten-

berg. Schließlich menschelt es gewaltig in diesem Stück mit den vielen tragisch-satirischen Sequenzen.

Die interessante Idee des blitzlichterartig inszenierten Theaterstoffs ist die Imbissbude Hansi-Bar als Dreh- und Angelpunkt menschlich-gesellschaftlicher Be-

findlichkeiten. Eine Bude, irgendwo an einer Autobahnraststätte Richtung Süden, wo Rastende sich eine Portion Pommes, eine leckere Currywurst oder einen Kaffee bestellen und wo die Stammgäste ihr Bierchen zischen. Und mittendrin, und das seit 30 Jahren, Penny

(Michaela Rampp), als taffe Frittenfee, der nichts Menschliches fremd zu sein scheint.

Schließlich sind es Typen unterschiedlichster Couleur, die hier tagtäglich stranden. Wie die drei Lehrerinnen auf dem Weg zum Trommelseminar in die Toskana, das Ehepaar in freudiger Erwartung, die überkandidelten Nonnen, der schleimig-prolilige Mantafahrer mitsamt gewaltigem Fuchsschwanz und lispelndem Blondchen, karrieregeile Managertypen, zerrüttete Paare, hoffnungsvolle Schauspielerschüler, Schwule, Familien mit und ohne Opa bis hin zu sogenannten Kulturtouristen, die sich auf Tavarotti oder Harald von Karajan freuen.

Kurzum: Bei Penny trifft man das komplette menschliche Kaleidoskop. Eine klare Verbindung zwischen all diesen Menschen ist nicht erkennbar. Höchstens, dass alle auf dem Weg gen Süden sind. Nach der Pause, im zweiten Teil, der drei Wochen später spielt, trifft man sie auf der Rückfahrt fast al-

le wieder. Für manche hat sich das Blatt inzwischen gewendet: Die eingangs euphorisch Gestimmten wirken teils ernüchert und geläutert, bei anderen ist es genau umgekehrt.

Das Feuerwerk, in dem die Details des täglichen Wahnsinns verkörpert werden, kommt beim Publikum besten an. Nahezu alle Klischees sind hier würdig vertreten und werden vom Ensemble der Aller Bühne professionell, mit viel Spielfreude als raffinierte, menschelnde Schlangengrube dargestellt. Und so wie die Darsteller im Laufe des Spiels zunehmend in Fahrt kommen, so werden auch die Lachmuskeln des Publikums zunehmend attackiert. **nie**



Penny (Michaela Rampp) ist die taffe Frittenfee. An ihrem Imbiss treffen sich die Reisenden.

Foto: Niemann

Gut zu wissen

Weitere Aufführungen: 7. April, 11 Uhr, 12. April, 20 Uhr; 14. April, 11 Uhr, 19. April, 20 Uhr, 20. April, 20 Uhr sowie 21. April, 16 Uhr, mit Kaffee und Kuchen.